

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 93 (1999)
Heft: 2

Artikel: Ein neues Team
Autor: Fankhauser, Andreas / Behr, Anna Margarete / Bracher Seeholzer, Franziska
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-924356>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein neues Team

Seit Januar 1999 arbeitet die Hörbehindertenseelsorge der reformierten Kirche Bern - Jura wieder mit einem vollständigen Team. Nachfolgend stellen sich die einzelnen MitarbeiterInnen selber vor.

Danièle Eggenschwiler, Sekretariat

1955 wurde ich in Bern, als Tochter einer französischsprachigen Hutmodistin und eines weltoffenen Handelsreisenden, geboren. Vier Jahre später kam mein Bruder auf die Welt. Nach der üblichen schulischen Laufbahn besuchte ich die damalige Töchterhandelsschule in Bern (heute heisst die Schule Wirtschaftsmittelschule und wird auch von Jungen besucht). Danach konnte ich es kaum erwarten, alle Schulbänke hinter mir zu lassen und in die grosse, weite Welt hinauszuziehen.

Es folgten ausgedehnte Reisen nach Südeuropa, Nordafrika und Mittelamerika. Wenn das Heimweh zu gross wurde oder der Geldbeutel zu schmal, lebte ich zwischendurch wieder

in Bern und arbeitete als Sekretärin, Telefonistin, Schwesternhilfe, Betagtenbetreuerin usw.

1984 heiratete ich. Meine Mutter freute sich sehr, als im selben Jahr unser erster Sohn auf die Welt kam. «Jetzt wirst du endlich vernünftig und weniger in der Weltgeschichte herumzigeunern», meinte sie. Zwei Jahre später kam unser zweiter Sohn auf die Welt. Doch leider hielt unsere Ehe nicht lange, und unsere Wege trennten sich.

1991 musste ich, als allein-erziehende Mutter, wieder in das Berufsleben einsteigen. Glücklicherweise fand ich schon bald eine interessante Halbtagsstelle im Sekretariat der Fachstelle *Ehe, Partnerschaft, Familie* der reformierten Kirchen Bern - Jura. Die Jahre vergingen sehr schnell. Inzwischen sind die Kinder muntere Jugendliche geworden, und ich habe meine neuen freien Kapazitäten im Familienleben für den Arbeitsbereich ausserhalb genutzt: Im Frühsommer 1998



übernahm ich zusätzlich zur Fachstelle das Sekretariat der Hörbehindertenseelsorge (eine 30%-Stelle).

Die eigentliche Aufbauarbeit in diesem Sekretariat beginnt jedoch erst jetzt, Anfang 1999, da die dazu gehörende Pfarrstelle infolge eines Todesfalles längere Zeit vakant war. Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit mit den beiden gewählten Pfarrerinnen, Franziska Bracher und Annegret Behr, und ich freue mich besonders auch auf neue Begegnungen mit hörbehinderten Menschen.



Andreas Fankhauser, Diakon

Ich liebe: Bücher (auch die Bibel), Märchen und Sagen, impressionistische und expressionistische Maler, Menschen.

Ich hasse: Lärm, Blendwerk, Bürokratie.

Früher war ich: ein schlechter Sekundarschüler, ein Verkehrsschüler, Schach- und Tischtennispieler, Betriebsdisponent bei der BLS, im Vor-

stand der Jungen Kirche Bern und Schweiz, im Diakonerhaus Greifensee (Ausbildung zum Diakon = kirchlicher Sozialarbeiter), Diakon im Glarnerland.

Jetzt bin ich: seit August 1991 in der Seelsorge mit Gehörlosen und Schwerhörigen im Kanton Bern tätig, seit März 1996 verwitwet und alleinerziehender Vater, immer noch ein Büchernarr und ein Computereck, ab und zu ein Kung-Fu-Treibender.

Anna Margarete Behr, Pfarrerin

Liebe Leserin, lieber Leser, seit dem 4. Januar dieses Jahres arbeite ich als Pfarrerin in der Hörbehinderten-Gemeinschaft Bern - Jura. Ich freue mich darauf, Ihnen vielleicht bald einmal persönlich begegnen zu können!

Damit Sie mich heute schon näher kennenlernen, berichte ich Ihnen hier einiges aus meinem Lebenslauf.

Mein Name ist Anna Margarete Behr. Ich bin im Juni 1969 geboren und verbrachte meine ersten Lebensjahre in Westafrika, wo mein Vater in der landwirtschaftlichen Entwicklungszusammenarbeit tätig war. Später übernahmen meine Eltern die grosselterliche Gärtnerei in Feldmeilen am Zürichsee, und dort bin ich aufgewachsen, zusammen mit meinen zwei älteren Brüdern.

Nach der Schule habe ich als Praktikantin in der Sprachheilschule Stäfa gearbeitet. Wäh-

rend dieser Zeit, angefüllt mit vielen Erlebnissen mit den Kindern der Wohngruppe, reifte der Entschluss in mir, Theologie zu studieren. Im Herbst 1989 bin ich dafür nach Basel gekommen. Bis heute wohne ich in dieser Stadt am Rhein. Mein Studium hat mich auch in eine andere schöne Stadt am Fluss geführt. Ein Jahr lang wohnte ich in Freiburg i. Ue., studierte dort an der katholischen theologischen Fakultät und pendelte auch nach Bern an die Uni.

Im Sommer 1991 hatte ich in Taizé, der Gemeinschaft von Frère Roger im Burgund, die erste Begegnung mit der Gebärdensprache, und bald darauf machte ich den ersten Kurs. Die Kurse, die ich in Zürich und später in Bern besucht habe, haben mir neben der Gebärdensprache auch die Gehörlosenkultur näher gebracht und wichtig gemacht.

Anschliessend an das Studium war ich ein Jahr lang in der

Kirchgemeinde Arlesheim im Baselbiet zu Gast. Dort habe ich als Vikarin das Gemeindeleben mitgestaltet, junge und ältere Menschen getroffen und mit ihnen Erfahrungen im Pfarramt gesammelt. Im Oktober 1996 wurde ich in Zürich ordiniert.

Nach der Ausbildung war ich unterwegs. Auf dem Land und in der Stadt, im Kanton Zürich, Aargau und Baselland habe ich als Verweserin gearbeitet und so verschiedenste Kirchgemeinden kennengelernt.

Ein Sprachaufenthalt in den USA hat mich erstmals auf den amerikanischen Kontinent geführt, und dabei konnte ich auch die eindrucklichen Pyramidenbauten der Mayas in Mexiko bewundern.

Nun bin ich gespannt darauf, was das neue Jahr alles mit sich bringen wird. Möge es ein gutes Jahr werden für Sie und für uns alle!

Mit herzlichen Grüssen von Annegret Behr.



Franziska Bracher Seeholzer, Pfarrerin

Ich bin: Pfarrerin, Hausfrau, Ehepartnerin und Mutter von zwei Buben; manchmal blauäugig (sonst graublau oder grün-grau); 1720 mm gross und 124 Pfund schwer; Fisch und sammle Elefanten; gespannt auf meine neue Arbeit und den neuen Wohnort (bis Ende April wohne ich noch in Reichenbach im Berner Oberland, wo ich 9 Jahre als Pfarrerin wirkte); in Wabern aufgewachsen

Ich war einmal: in der Pfadi (Sunnetrupp Bern und PTA Biel); Lehrerin an einer Unter-schule im Schwarzenburgerland; auf dem höchsten Berg von Nordamerika, und ich ver-

lor dort, infolge Erfrierung, eine Zehenspitze.

Ich freue mich: am Leben, am Draussensein auf Ski- und Bergtouren, auf dem Velo, im Gummiboot auf der Aare, beim Zelten, beim Pilgern auf dem Jakobsweg ...; am Sonnengesang des Franziskus von Assisi; am Eintauchen in Bücherwelten; an Bewegung, Tanz und Musik; auf viele Kontakte und Begegnungen mit Ihnen; aufs gemeinsame Gottesdienst-Feiern; auf die Zusammenarbeit mit Annegret, Danièle und Res; aufs Lernen der Gebärdensprache.

Ich wünsche mir: Offenheit, Ehrlichkeit und direkte Rückmeldungen oder Kritik.



Ich wünsche Ihnen: viel «Gwunder und Gluscht» auf die Angebote der Hörbehinderten-Seelsorge.